

← zurück

Große Spannung am Tag X

Nationalpark-Entscheidung im Landtag: Wie die Wahlkreis-Abgeordneten abstimmen

Baden-Baden (dg/no/vn) – Gegner und Befürworter erwarten die heutige Abstimmung über das Nationalparkgesetz im Landtag mit großer Spannung. Wird die Regierungskoalition geschlossen für das Großschutzgebiet im Nordschwarzwald stimmen? Wie viele CDU-Abgeordnete verweigern sich dem umstrittenen Kurs ihres Fraktionsvorsitzenden Peter Hauk? Das Badische Tagblatt sprach im Vorfeld der Abstimmung mit den Abgeordneten aus den Wahlkreisen Rastatt und Baden-Baden.

Der Rastatter CDU-Landtagsabgeordnete **Karl-Wolfgang Jägel** (Fotos: av) hat sich schon früh positioniert. „Ich werde gegen das Gesetz der Landesregierung stimmen – aus zwei Gründen: Die Landesregierung hat vorher erklärt, es gebe keinen Nationalpark Schwarzwald gegen den Willen der Menschen vor Ort. Die Menschen vor Ort aber haben sich eindeutig dagegen ausgesprochen. Man muss jetzt versuchen, die Zustimmung der Menschen zu gewinnen, um einen Nationalpark möglich zu machen“, sagt der Christdemokrat – mit Blick auf den umstrittenen Unions-Vorschlag für einen „Bürger-Nationalpark“. Das Thema sei hoch emotionalisiert, die Fronten verliefen teils quer durch die Familien. Jägel erinnert an die Abstimmung in Forbach: „Das Votum hat zwar rechtlich keine Konsequenzen, aber in seiner Eindeutigkeit muss man es



zumindest politisch und moralisch ins Kalkül ziehen: Die Wahlbeteiligung lag bei 75 Prozent, 80 Prozent davon haben dem Projekt eine Absage erteilt“, stellt Jägel heraus.

Der Landtagsabgeordnete **Ernst Kopp** (SPD) hat „mittlerweile eine klare Meinung“ zum Thema Nationalpark, er werde für den Gesetzentwurf stimmen. Er sei behutsam mit dem Thema umgegangen, habe sich weder vor noch hinter den Karren spannen lassen. Er sei aber im Lauf der Diskussion zu der Überzeugung gelangt, dass das Murgtal eine neue „Hauptversorgungsader“ brauche – und ein Anstoß für den Tourismus sei der Nationalpark. Es gehe bei dem Projekt Nationalpark aber nicht nur um den Wald, sondern ganz allgemein auch um den Erhalt der Schöpfung. Das sei für ihn als Sozialdemokrat und praktizierender Christ von großer Bedeutung. Er wisse natürlich, wie hoch die Wogen in den betroffenen Gemeinden gehen. Er hoffe aber auch eine baldige Entkrampfung an der Basis – erste Anzeichen dafür sehe er schon. Letztlich müsse man die Größe des Projekts vor Augen führen: „Gerade mal 10000 Hektar, der Kern nur rund 7500 Hektar. Das sind gerade mal 2,66 Prozent der gesamten Waldfläche des Landes.“ Der allergrößte Teil der geschützten Fläche liege über 800 Metern und sei mit Blick auf die Holzqualität von geringer Bedeutung für die Holzwirtschaft. Und für die



Menschen vor Ort werde sich nur allmählich etwas ändern. Für den Ausbau zum Nationalpark seien 30 Jahre veranschlagt, sagt Kopp.

„Ich bin fest überzeugt, dass der Nordschwarzwald in fünf Jahren in allen Reiseführern Deutschlands ausführlich beschrieben sein wird. Der Nationalpark wird auf der Liste der beliebtesten Reiseziele im Land ganz oben stehen.“ **Beate Böhlen** (Grüne) blickt mit Vorfreude auf die Umsetzung des Naturschutzgroßprojekts und erwartet wichtige Impulse für Infrastruktur, Ökologie und Ökonomie in der Region, „besonders für den Tourismus und konkret für die Wiederbelebung der Angebote entlang der B500“. Sie sei gespannt, wie die Abstimmung im Landtag ausgehe. „Ich rufe den CDU-Abgeordneten Tobias Wald auf, Verantwortung für die Region zu übernehmen und für den Gesetzentwurf zu stimmen.“ Einige Christdemokraten würden Fundamentalopposition betreiben, so der Vorwurf Böhlens: „Das ist sehr schade.“ Zugleich gebe es aber Stimmen in der CDU, die sich für den Nationalpark stark machen. Sie sei gern bereit, zusammen mit skeptischen Bürgern Exkursionen an den „Wilden See“ zu unternehmen, in die künftige Kernzone. Wer dort im Bannwald Landschaft und Atmosphäre auf sich wirken lasse, werde die nationale Bedeutung des Schutzgebiets begreifen, so Böhlen. „Denn der Nationalpark ist ein zutiefst



emotionales Projekt.“ Sie gebe die Hoffnung nicht auf, dass sich auch noch die Gegner irgendwann von den Vorteilen überzeugen lassen.

Tobias Wald, CDU-Abgeordneter im Wahlkreis Baden-Baden, will gegen das Gesetz stimmen. Das Projekt sei nicht durchfinanziert, meint Wald, der sich in dieser Kritik auf einer Linie mit dem Landesrechnungshof sieht: „Wir schleppen uns bei der Finanzierung von Haushaltsjahr zu Haushaltsjahr.“ Es bestehe die Gefahr, dass vor diesem Hintergrund der Naturschutz insgesamt zu kurz komme. Der Gesetzentwurf lasse viele weitere Fragen offen, „in wesentlichen und grundsätzlichen Inhalten ist er nicht zu Ende gedacht“, sagt der in Ottersweier lebende Abgeordnete. Wald nennt die Stichworte Entschädigungszahlungen, Wildtiermanagement sowie Tourismus- und Verkehrskonzept. Der Gesetzentwurf werde zu früh ins Parlament eingebracht, die Landesregierung habe „ihre Hausaufgaben noch nicht gemacht“ und die „Gesamtbevölkerung“ müsse „viel besser mitgenommen werden“. Ihm sei auch daran gelegen, betont Wald, dass bei dem Großschutzprojekt „möglichst viel im Gesetz und möglichst wenig in Verordnungen geregelt wird“. All diese Bedenken machten ihm ein Ja nicht möglich – „obwohl ich als Gärtnersohn mit durchaus grünen Überzeugungen dem Projekt gern zugestimmt hätte“.

